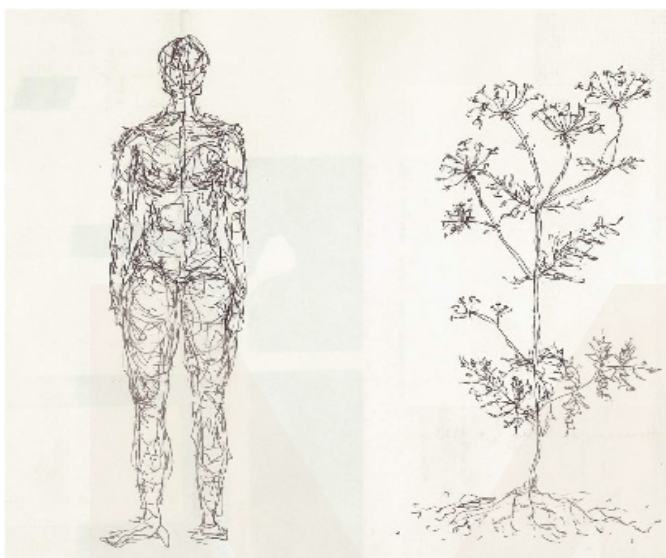


# Wir Menschen in Pflanzen in Menschen in Pflanzen



Wir Menschen sind den Pflanzen viel ähnlicher, als es den Anschein hat. Die organischen Strukturen und Elemente von Mensch und Flora sind seit Urzeiten dieselben und haben sich über Jahrmillionen hinweg in derselben Atmosphäre parallel zueinander entwickelt. Ich behaupte, dass diese Ähnlichkeiten bis heute erhalten sind. Gerade in einer Zeit, in welcher die Natur wenig Wertschätzung durch uns Menschen erfährt, ist es umso wichtiger, sich diese Ähnlichkeit und Verbundenheit vor Augen zu führen, damit wir auch künftig möglichst lange nebeneinander leben und existieren können.

## Fragestellung

Wie kann die Wirklichkeit, die Ähnlichkeit und Verbundenheit von Pflanze und Mensch, visuell ertastet werden? In einer Zeit, in welcher es zusehends unüblicher wird, auf die Wahrnehmung und Funktion unseres Tastsinnsystems zu vertrauen, war es mir ein Anliegen, einen Bildband zu gestalten, an dem der Tastsinn, wenn auch auf eine andere Art, partizipieren kann. Die Wirklichkeit soll mit mehr als nur einem Sinn erfahren werden können.

## Vorgehensweise

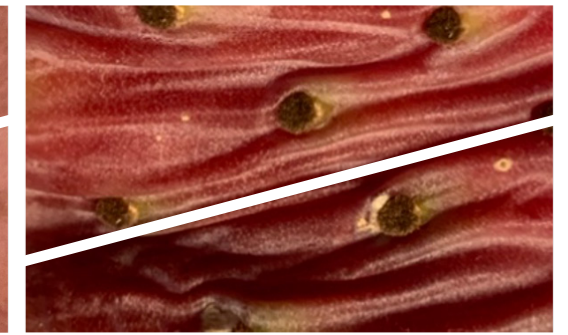
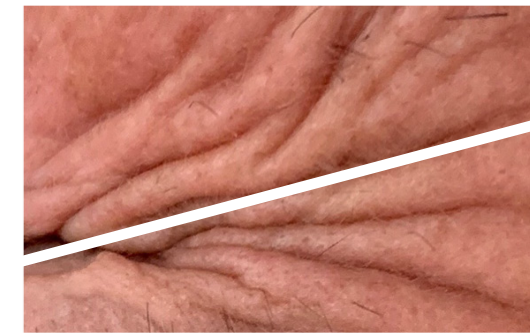
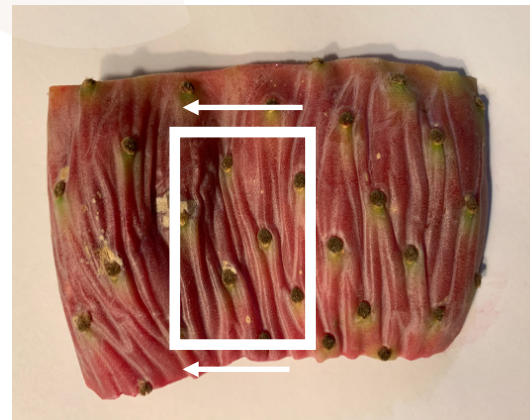
**Beobachten und Sammeln:**  
Sammeln jeglicher Inspirationen im Arbeitsjournal, Fotografieren mit Handykamera (ermöglicht dank höherer Flexibilität und Spontaneität grössere Authentizität bei Fotografien)

**Ordnen:**  
Diverse Ordner auf dem Handy ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung beim stetigem Betrachten, neu Anordnen, Bearbeiten und dem Gegenüberstellen der Bildpaare. Ziel: Gemeinsamer Nenner verschiedener Sujets erkennen.

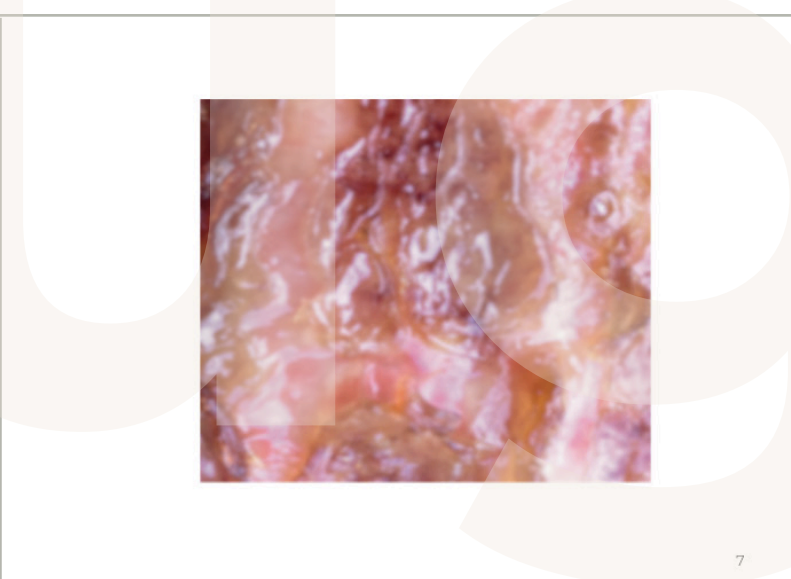
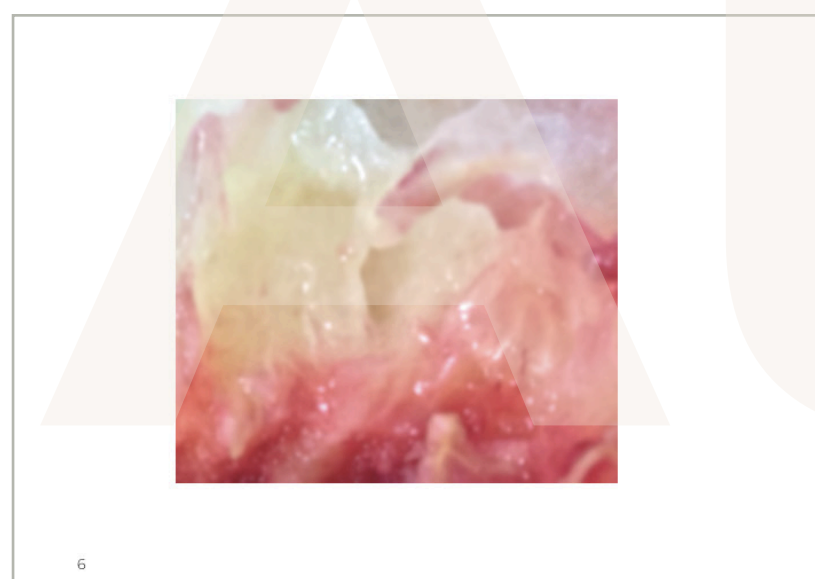
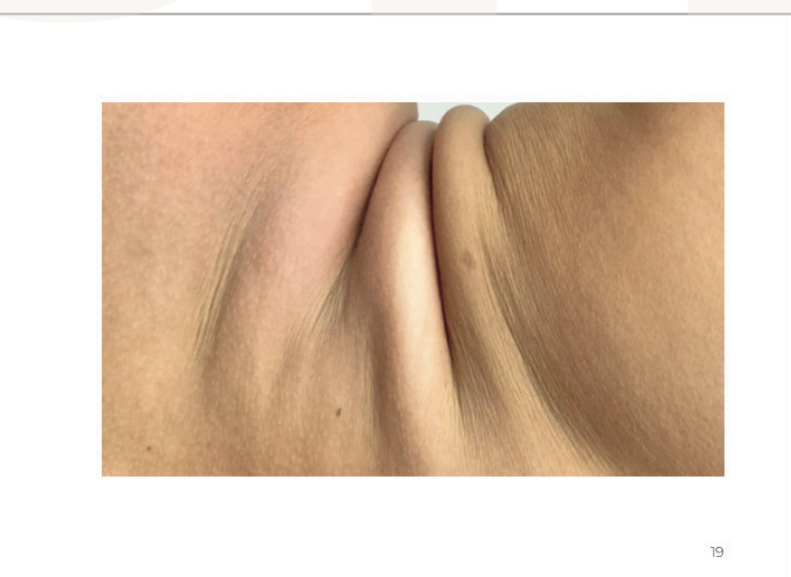
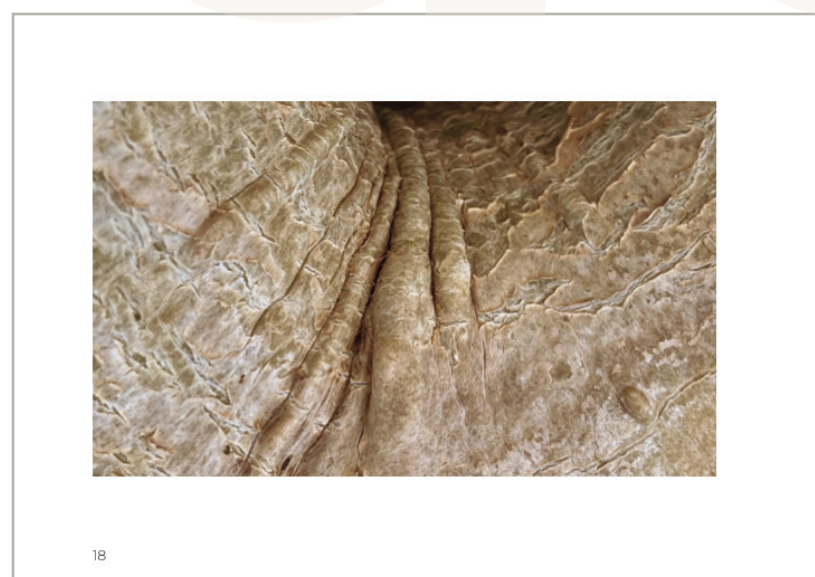
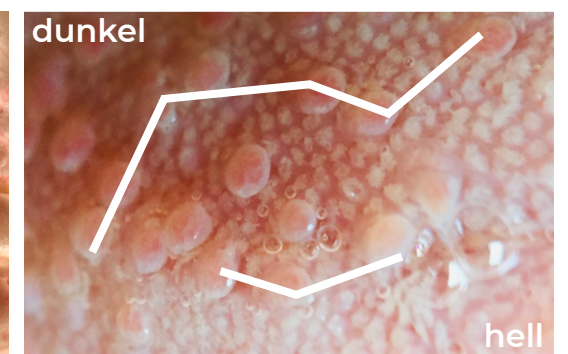
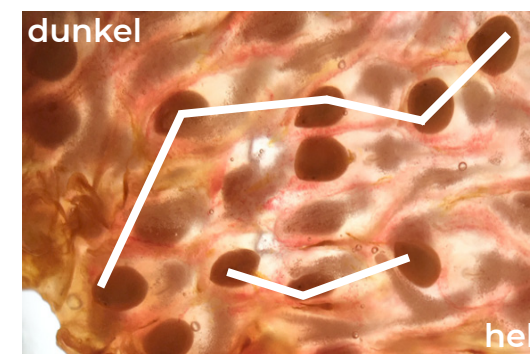
**Fokussieren:**  
Aus über 1500 Fotos engere Auswahl treffen. Bearbeiten der Fotos mit dem Ziel die Gemeinsamkeiten auf der Basis der Gestalttheorie hervorzuheben.

**Formgebung:**  
Anfertigung verschiedener Maquetten. Herantasten an diverse Formate und Layouts.

**Buchgestaltung:**  
Format, Layout, Schrift, Papier, Bindung



Mit Hilfe der Ausschnittnahme wurden Grössenverhältniss und Komposition der Parallelbilder aneinander angepasst, hervorgehoben und betont.



## Gestalttheorie/Gestaltpsychologie

Die Gestalttheorie, auch bekannt als Gestaltpsychologie, setzt sich mit der menschlichen Wahrnehmung auseinander. Sie beschreibt diese als Fähigkeit, Strukturen und Ordnungsprinzipien in visuellen Sinneseindrücken auszumachen. Ebenfalls erforscht sie die kognitiven Mechanismen, die es einem ermöglichen, eben diese visuellen Phänomene wahrzunehmen, einzuordnen und weiterzuverarbeiten. In den 1920er Jahren entwickelte sich die Gestaltpsychologie, mit den von ihr abstammenden Gestaltgesetzen, zu einer eigenständigen Theorie, welche auch verwandte Disziplinen wie Design und Kunst beeinflusste. Die Anzahl der Gestaltgesetze bewegt sich im Bereich von sechs und 114, abhängig von den jeweiligen Autor\*innen und Quellen. In Verbindung mit meiner Arbeit sind folgende Gesetze bedeutsam:

**Gesetz der Ähnlichkeit**  
Der Mensch empfindet einander ähnliche Elemente als zusammengehörig. Dabei sind Form, Farbe, Textur, Symmetrie, Position und Komposition, sowie Größenverhältnisse zentrale Merkmale. Diese wurden in meiner Arbeit mit Hilfe der Ausschnittnahme hervorgehoben, um die Ähnlichkeit der Bildpaare darzustellen.

**Gesetz der Nähe**  
Elemente, die nahe beieinander liegen, werden als zusammengehörige Einheit wahrgenommen. Zusammengehörige Informationen sollten deshalb nur geringe Abstände zueinander aufweisen. Die Bildpaare im Bildband sind entsprechend kombiniert.

**Gesetz von Figur und Grund**  
Bildelemente werden entweder als "vordergründig" oder als "hintergründig" wahrgenommen. Das Gesehene kann dadurch schneller begriffen werden und verhilft zur leichteren Raum-Orientierung. Dieses Gesetz habe ich öfters, durch Verschmelzung von Figur und Grund, ausser Kraft gesetzt, denn erst durch die Verschmelzung von Figur und Grund, können gemeinsame textuelle und strukturelle Form Gemeinsamkeiten von Mensch und Pflanze sichtbar gemacht werden.

**Gesetz der Symmetrie**  
Das menschliche Auge ist sehr ordnungs- und harmoniebedürftig. Es ist konditioniert, aus zusammenhangslosen, wirren Strukturen, zusammenhängende Ordnungen und Harmonien zu lesen. Aus diesem Bestreben nach harmonischer Ordnung, können deshalb Symmetrien (deckungsgleiche Formverbindungen zweier Teile) vom Sehsinn schnell erfasst und eingeordnet werden. Mittels Symmetrien lassen sich in sämtlichen Gestaltungsbereichen harmonische Ruhepole setzen und eine scheinbar perfekte Ausgewogenheit vermitteln.

## Das Buch

**Bildabfolge:**  
17 Bildpaare & Gedicht „Sieben Septillionen Jahre“ von Arno Holz (1863 bis 1929)

**Inhalt:**  
74 Seiten inklusive Vorwort, Gestalttheorie, Danksagung. Vorwort und Danksagung sind handschriftlich verfasst.

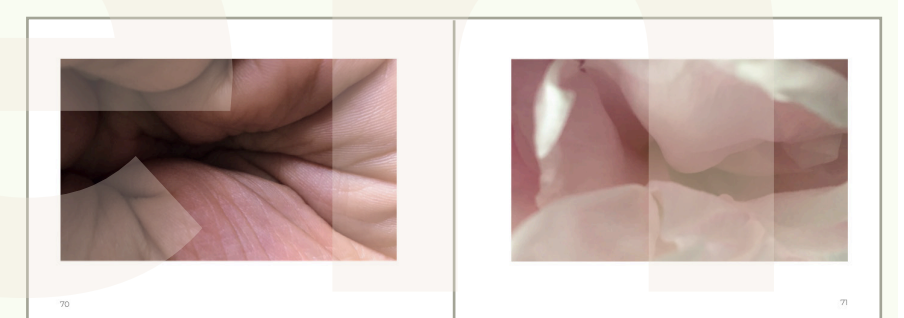
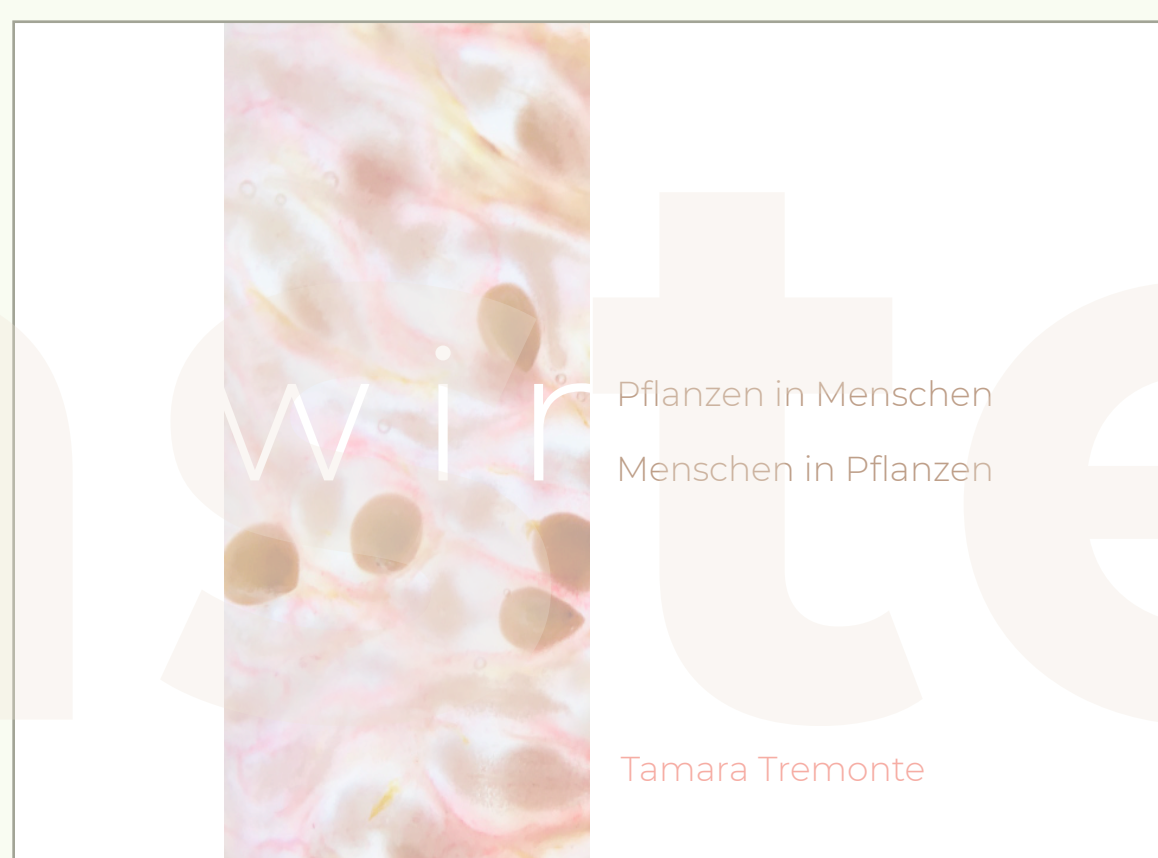
**Format:**  
Querformat: 26 x 36 cm. Ein harmonisches Buchformat.

**Layout:**  
Soll ruhig, einfach und klar sein und mit einem gewissen Rhythmus die Lesart erleichtern.

**Schrift:**  
Die Schrift ist typografisch schlicht gehalten. Sie steht somit im klaren Kontrast zu den formreichen Bild Darstellungen.

**Papier:**  
Das elfenbeinfarbene Papier weist eine feine und angenehme Körnung auf.

**Bindung:**  
Die Klebebindung und der Buchrücken mit weissem Gewebefalz geben beim Blättern des Buches die bestmögliche Flexibilität.



Die abwechselnden Doppelseiten mit Parallelbildern und Gedichtversen

Tamara Tremonte

Bernhard Giger

Liceo Artistico